

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —
 Halbjährig . . . 10 " —
 Vierteljährig . . . 5 " —
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. —
 Vierteljährig . . . 7 " —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. —
 Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaktion verantwortlich:
 Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einschicken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 290. **Sermannstadt, Dienstag den 15. December 1903.** 119. Jahrgang.

Die Wahlprüfungen.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 10. December.

Am 12. d. läuft der Termin ab, bis zu welchem die Einbringung von Protesten gegen die Wahlen zum Reichstag zulässig ist, denn §. 4 der Geschäftsordnung des Reichstages bestimmt: „Wahlanfechtungen und von Seiten eines Reichstags-Mitgliedes erhobene Einsprüche, welche später als zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages und bei Nachwahlen, die während einer Session stattfinden, später als zehn Tage nach Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen, bleiben unberücksichtigt.“ Schon diese Bestimmung zeigt, daß der Reichstag die Wahlbeanstandungen als eine sehr eilige Angelegenheit ansieht. Man sollte mithin meinen, daß er als nicht minder dringlich wie die Wahlbeanstandungen auch die Wahlprüfungen erachten sollte. Die Thatsachen aber sprechen nicht dafür. Ist es doch noch in frischer Erinnerung, daß in der letzten Legislatur-Periode die Entscheidung über die Gültigkeit zweier Wahlen erst unmittelbar vor Schluß des Thoreschlusses erfolgte. Dieser Zustand, daß wie es nicht nur in der vorigen Legislatur-Periode, sondern schon wiederholt vorgekommen ist, die Entscheidung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit einzelner Wahlen erst beim Ablauf der Legislatur-Periode erfolgt, ist jedenfalls nicht nur als ein unhaltbarer, sondern auch als ein unwürdiger zu bezeichnen.

Da auch diesmal bereits eine ganz erhebliche Anzahl von Wahlprotesten eingebracht worden ist und die Wahlprüfungs-Commission mithin wieder vor die Bewältigung eines ganz ungeheuren Materials gestellt werden wird, so liegt die Gefahr nahe, daß die Wahlprüfungen sich auch diesmal wieder in derselben schleppenden Weise abspielen werden, wie in der vorigen Legislatur-Periode. Es ist mithin dringend geboten, zu untersuchen, wer an diesen Mifständen die Schuld trägt und welche Maßnahmen zu ihrer Abstellung zu ergreifen sind. Denn daß hier Abhilfe geschaffen werden muß, wird doch ernsthaft von keiner Seite bestritten werden können.

Nach Artikel 27 der Reichsverfassung prüft der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder selbst und entscheidet darüber. Das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag bestimmt im §. 13 hierüber: „Ueber die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlzettel entscheidet mit Vorbehalt der Prüfung des Reichstages allein der Vorstand des Wahlbezirks nach Stimmenmehrheit seiner Mitglieder.“ Der Reichstag überweist nun, nach §. 3 seiner Geschäftsordnung, jeder seiner sieben Abteilungen eine möglichst gleiche Anzahl der einzelnen Wahlverhandlungen, die durch das Loos vertheilt werden. Von jeder Abtheilung sind (§. 5) die Wahlverhandlungen, wenn 1. eine rechtzeitig (d. h. innerhalb der zehntägigen Frist) erfolgte Wahlanfechtung oder Einsprache vorliegt, oder 2. von der Abtheilung die Gültigkeit der Wahl durch Mehrheitsbeschluß für zweifelhaft erklärt wird, oder 3. zehn anwesende Mitglieder der Abtheilung einen aus dem Inhalte der Wahlverhandlungen abgeleiteten, speciell zu bezeichnenden Zweifel gegen die Gültigkeit der Wahl erheben, an eine besondere Wahlprüfungs-Commission abzugeben. Wahlen, bei denen keiner dieser Fälle vorliegt, werden nach Ablauf der zehntägigen Frist, laut §. 7 der Geschäftsordnung, für gültig erklärt.

Die aus 14 Mitgliedern bestehende Wahlprüfungs-Commission macht sich nun an ihre Arbeit, die keineswegs leicht ist, da die Wahlproteste sich zuweilen mehr durch Umfang, als durch Klarheit und Bestimmtheit auszeichnen. Ist die Commission endlich mit ihrer Prüfung fertig geworden, was natürlich recht lange dauert, da sie eine ganze Anzahl von Wahlprüfungen zu verarbeiten hat, so beantragt sie eventuell beim Plenum, die Wahl zu beanstanden. Der Reichstag hat aber nicht das Recht, selbst Erhebungen über die Wahl zu veranstalten, sondern er muß den Reichskanzler hierum ersuchen. Der Reichskanzler wiederum muß sich an die betreffende Einzelregierung wenden, die Einzelregierung alsdann an die betreffenden Verwaltungsorgane und diese wiederum an den Wahlvorstand, der nun die Erhebungen vornimmt. Dann berichtet der Wahlvorstand an die zuständige Behörde, diese an die Einzelregierung, die Einzelregierung an den Reichskanzler und der Reichskanzler an den Reichstag, der alsdann seine Beratungen auf's Neue aufnimmt. Und wenn dann der eine oder andere Punkt, wie das oft genug vorkommt, bei den Erhebungen unklar geblieben ist, dann wendet sich wieder der Reichstag an den Reichskanzler, der Reichskanzler an die Einzelregierung, die Einzelregierung an die zuständige Behörde und diese an den Wahlvorstand. Und nach demselben Schema spielt sich dann rückwärts die Berichterstattung ab.

Daß bei diesem langsamen Instanzenweg und bei der Ueberbürdung der Wahlprüfungs-Commission die Prüfungen sich jahrelang hinziehen, ist zum Schluß nicht so wunderbar. Eine Abhilfe könnte schon dadurch geschaffen werden, daß in Anbetracht der Menge der jeweils vorliegenden Wahlprüfungen statt einer zwei Wahlprüfungs-Commissionen ernannt werden, und daß die Behörden angewiesen werden, Wahlprüfungen als eilige Sachen umgehend zu erledigen. Auch eine Vereinfachung des Instanzenweges bei der Vornahme der Erhebungen ließe sich wohl durchführen. Jedenfalls hat der Reichstag alle Ursache, hier gründlich Wandel zu schaffen, denn eine Wahlprüfungs-Methode, welche erst nach Jahren oder gar am Schluß der Legislatur-Periode zum Ziel gelangt, hat ihren Beruf verfehlt.

Studenten-Unruhen in Rußland.

Aus Petersburg wird vom 11. d. berichtet: In der letzten Zeit wurden unter den Studenten der Petersburger Universität zahlreiche Flugblätter verbreitet, in denen zum Kampfe für durchgreifende socialpolitische Reformen und zum Proteste gegen die Verbrüderung aus Anlaß des Selbstmordes eines Schülers eines hiesigen Privat-Gymnasiums aufgefordert wird. In einer jüngst stattgehabten Studenten-Versammlung ging es sehr stürmisch zu. Der Subinspector wurde unter Beschimpfungen zum Verlassen des Versammlungs-Locales gezwungen. Theilnehmer, die in dem Verdachte standen, in der Versammlung zu spionieren, wurden verdrängt. Die Studenten beschloffen, sie vor ein Commissions-Gericht zu citiren.

Am 10. d. fanden in Kiew unter den Studenten Versammlungen statt, in denen die jüngeren Studenten beschloffen, die Vorlesungen zu boykottiren. Am 11. d. waren die Vorlesungen nur von wenigen Studenten besucht. Im zweiten Curse der juristischen Facultät erschienen 168 Studenten. Nach einer stürmischen Debatte beschloffen sie, den Rücktritt des Rectors zu verlangen. Eine in revolutionärem Geiste verfaßte Proclamation beruft eine allgemeine Versammlung auf den 11. December ein. Die

für die Ordnung eintretenden Studenten und die Anführer der Demonstration stehen in offener Feindschaft einander gegenüber.

Dasselbe ist auch im polytechnischen Institute der Fall. Die Anhänger der Ordnung erklärten dem Rector, daß sie keine Demonstration wünschen und jede Verantwortlichkeit dafür ablehnen. Diese Erklärung haben 218 Studenten abgegeben. Zwischen den einzelnen Studenten aus beiden Lagern kam es zu Prügeleien. Am 11. d. hat eine Versammlung, an der gegen 400 Anhänger der Obstruction theilnahmen, beschloffen, am 12. d. die Obstruction zu beginnen. Die Studenten wollen in dieser Versammlung eine Privatperson gesehen haben. Von den am 3. d. vor dem Universitäts-Gebäude verhafteten zweihundert Studenten wurden auf Verfügung des Gouverneurs dreihundert mit Arrest bestraft. Einige erhielten ein bis drei Monate, die Mehrzahl eine Woche Arrest. Unter den Bestraften befinden sich dreizehn Juden. Die Universität und das polytechnische Institut werden stark bewacht.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. December.

Die Obstruction wird lustig fortgesetzt und eine Anzahl von Mitgliedern der Kosjuth-Partei unterstützt dieselbe in offenkundiger Weise entgegen dem bekannten Parteibeschluß. Diese zweideutige Haltung der betreffenden Abgeordneten kam am 11. d. in der Conferenz der Unabhängigkeitspartei zur Sprache, da Präsident Kosjuth seine Principien-Genossen an ihre Parteipflicht mahnte; aber die rentirenden Leute wollten sich nicht fügen, sondern verhöhnten förmlich ihren Führer mit der cynischen Ausflucht, daß sie ja gar nicht obstruiren, sondern „nur“ reden wollen, wozu sie trotz des auf die Einstellung der Obstruction bezüglichen Parteibeschlusses das Recht hätten. Wieder einmal wird also ein zwischen Kosjuth und der Regierung zustande gekommenes Compromiß gebrochen. Die Malcontenten in der Unabhängigkeitspartei haben Kosjuth auch in einer anderen Angelegenheit ihre Unzufriedenheit bekundet, indem sie seinen Entwurf eines populären Manifestes an die Wähler niederstimmten. Unter solchen Umständen ist an eine baldige Votirung der Behorvorlagen kaum mehr zu denken. Die Barabas, Lengyel, Kubik u. haben sich zu sehr an ihren traurigen Erfolgen berauscht, als daß man von ihnen Nüchternheit und Loyalität erwarten könnte. Graf Tisza ist aber nicht der Mann, mit dem man so umspringen könnte, wie seinerzeit mit dem Grafen Khuen-Hedervary. Im Vertrauen auf die ehrliche Einhaltung der Friedens-Abmachungen hat er auf die Abhaltung von Doppelwahlen verzichtet. Wenn aber wieder einmal die Dupirung des Minister-Präsidenten versucht wird, dann dürfte Graf Tisza sehr bald berechtigte Rectorien üben, um den verkappten Obstructionisten das Handwerk zu legen.

Nach Authentifizirung des Protocoll'es reichte der Landesverteidigungs-Minister Nyiri in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf betreffend die unveränderte Feststellung des Recruten-Contingents für das Jahr 1904 ein. Vor der Tagesordnung greift Sollo (Agronist) die Regierung an, weil der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Beamtengehälter nicht aufrechterhalten bleibt. Er fordert die Regierung auf, noch vor den Feiertagen diesen Gesetzentwurf vorzulegen und zu realisiren. Minister-Präsident Graf Tisza erwidert, die Beamtenchaft sei nicht auf die Vertheidigung durch die Obstructionisten angewiesen. Die Regierung wünsche, sämtliche Beamtengehälter, auch die der autonomen Beamten, unter Einem zu regeln, darum muß der Gesetzentwurf über die Gehälter der Staats-Beamten in einigen Richtungen eingeschränkt werden. Trotzdem will die Regierung die Lage der Beamten durch Bewilligung von provisorischen Zulagen lindern. Dies wäre jedoch nur durch die Annahme eines Gesetzentwurfes möglich, der nach der Bewilligung der Recruten-Vorlage sofort dem Parlament

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von C. Westendorp.

(Schluß.)

Lucie schritt hastig bis zum Sarge vor; neben demselben angelangt, hob sie den Schleier empor, der ihr Antlitz verhüllte. Luciens schöne, bleiche Büge kamen zum Vorschein.

Lange ruhte ihr Blick auf dem Todten, aber der Ausdruck des besetzten eber Jörn und Verachtung, als Trauer.

„Es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten einander nie kennen gelernt.“ flüsterte sie. „Wir Beide haben nicht zu einander gepaßt. Was soll ich nun thun? Um Das, was ich mein Recht nenne, kämpfen? Du könntest mir jetzt in nichts mehr widersprechen. Und doch — weiß ich, welche Aufzeichnungen Du über mich hinterlassen? Denn Du hast mich gehaßt und mich gefürchtet. Ich muß mich sichern für alle Fälle. Diese Stunde noch soll mir Gewißheit bringen.“

Ein jähes Aufflackern ging durch die Kerzen. Lucie hatte die Thür des Nebenzimmers offen gelassen und dort waren die Fenster ungeschloffen.

Sie erbebt leicht, bald hatte sie diese leise Regung von Furcht überwunden. Einen Augenblick blieb sie noch lauschend stehen, dann kehrte sie in das Nebenzimmer zurück.

Sie kannte das geheime Fach in Bruno's Schreibtisch und wußte, daß sie dazu gelangen konnte, ohne den gerichtlichen Siegel zu verletzen. Nur Sekunden, und sie erkannte, daß sie sich nicht getäuscht hatte. Sie fand ein Büchlein Schriften, dessen Aufschrift an den Notar Sebald lautete. Ohne Zögern steckte sie den Fund zu sich, aber plötzlich fuhr sie erschrocken empor. Ein jäher Windstoß warf sieben klirrend die Fensterschlägel zu. Draußen hatte sich ein Sturm erhoben.

Lucie hatte eine kleine Blendlaterne mitgebracht, bei deren Schein sie ihre Nachforschungen betrieben hatte. Sie löschte sie hastig aus. Den Rückweg fand sie auch im Dunkeln.

Allein da, was war Das nebenan? Welch' ein unheimlich seltsames Geräusch?

Sie stürzte vorwärts, auf die Thür zu, und ein Schrei entrang sich ihren Lippen.

Der Sturm oder vielmehr der Luftzug durch die geöffnete Thür mußte ein schlecht geschlossenes Fenster im Todtengemach aufgerissen haben; infolgedessen war eine Kerze von einem der hohen Leuchter herabgefallen und hatte die Draperien des Sarges in Brand gesetzt. Hoch auf loderte die Flamme, sich mit rasender Geschwindigkeit weiter verbreitend.

Lucie stand wie zu Stein erstarrt. Dann aber, alles Andere vergessend, eilte sie an die Hauptthür und dieselbe aufreißend, rief sie mit gellender Stimme durch's Schloß:

„Es brennt, es brennt bei dem Todten!“

Auf dem Treppenaufgang erschienen einige Diener, die jedoch in abergläubischer Furcht zurückwichen, als die hohe, schwarze Frauengestalt an ihnen vorüberstieß. Sie hatten ihre einstige Herrin erkannt, welche seit Jahren todt sein sollte.

„Ein Gespenst!“ riefen sie entsetzt wie aus einem Munde und keiner getraute sich vorwärts. Sie eilten vielmehr bestürzt in den Hof hinunter, während das verheerende Element oben weiter und weiter wüthete.

Als endlich thätige Hilfe eintraf, war es bereits zu spät, dem Flammenmeer wirksam Einhalt zu thun.

Schloß Bernow brannte vollständig nieder. Bruno von Rauden, der Letzte seines Stammes, hatte eine schauerliche Leichenfeier erhalten.

Im Volksmunde aber ging eine dunkle Sage. Es hieß, die todt erste Frau sei wiedergekommen, um den Gatten, der sie so bald vergessen, zu holen.

Die niedergebrannte Stätte blieb für Alle ein unheimlicher Platz und kein Käufer wollte sich dafür finden.

Endlich hieß es, der Grund sei an einen Ausländer verkauft worden; allein trotzdem wurden keine Anstalten getroffen, an Stelle des niedergebrannten Schloßes ein neues Gebäude zu errichten.

Erwin von Mallingen ließ sich das Alles nicht anfechten. Er heiratete die reiche Erbin, welche er glücklich bis über die Hochzeit zu täuschen verstand, und führte seitdem ein Leben, wie es ihm behagte. Von seiner Schwester hatte er nichts mehr gehört; sie konnte ihm keinen Nutzen mehr bringen, also hatte er auch kein weiteres Interesse an ihrem Schicksal.

Erna war Kolf's treue Pflegerin geblieben, bis er vollständig genas. Durch seine Vermittelung fand sie eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alten Dame, und dort traf sie auch häufig mit ihm zusammen.

Bruno's Ende hatte das junge Mädchen tief erschüttert. Auch sie vernahm von der unheimlichen Sage, die mit dem Brande des Schloßes im Zusammenhang im Volksmunde umging, und eine Ahnung von der Wahrheit dämmerte in ihr auf, wer jene gespensterhafte Erscheinung gewesen sein konnte.

Allein Kolf gegenüber rührte sie mit keinem Wort daran. Zu peinlich war ihr die Vergangenheit, um in Gedanken bei derselben zu verweilen. Erst der Alles heilenden Zeit war es vorbehalten, auch diese Wunde zu heilen.

Kolf's geschäftliche Pflichten hielten ihn fast ein Jahr an die Residenz gefesselt; dann mußte er noch einmal in die Neue Welt zurück, ehe er daran denken konnte, sich in der Heimat eine eigene feste Existenz zu gründen.

Bevor er ging, erklärte er Erna, daß er sie liebe und daß ihr Best ihr über Alles glücklich machen würde. Viel könne er ihr nicht bieten, aber er hoffe, ihr dennoch ein sonniges Leben schaffen zu können.

Die Antwort des jungen Mädchens war ein Blick, der ihm Alles sagte, was ihr Herz bewegte.

vorgelegt werden wird. Sollte jedoch die Obstruction fortbauern, so wird die Regierung genötigt sein, die Verfügungen auf eigene Verantwortung zu treffen.

Zwei Reden haben am 12. d. die politischen Kreise in lebhafter Erregung gebracht. Die eine wurde im ungarischen Abgeordnetenhaus, die andere im österreichischen Herrenhaus gehalten. Dort hat Bela Barabas, im österreichischen Herrenhaus hat der Minister-Präsident Koeber über die Schmutzrede, die mit einem unzulässigen Beschluß-Antrag endigte, so sehr gegen die Parteidiscipline verstoßen, daß er genötigt war, seinen Beschluß-Antrag selber zurückzuziehen, weil er sonst aus der Partei hätte austreten müssen.

Die Unabhängigkeitspartei hat in ihrer Conferenz vom 12. d. ihr „Manifest“ an die Wähler angenommen, worin die Abstriftung mit der Rücksichtslosigkeit einer Fortsetzung der Obstruction motiviert, aber auch hervorgehoben wird, daß große nationale Concessionen erzielt wurden. Dieses Manifest ist das wirksamste Plaidoyer gegen die kleine Gruppe, die noch immer die Fortführung der Staatsnotwendigkeiten verhindern will. Es wurde gemeldet, daß der Minister-Präsident den Grafen Albert Apponyi und den Abgeordneten Arpad Szentivanyi ersucht hat, ihre Delegationenmandate trotz ihres Austrittes aus der liberalen Partei beizubehalten.

Graf Apponyi hat nun am 11. d. dem Präsidenten der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky mitgeteilt, daß sowohl er, wie Szentivanyi ihre Delegationenmandate nicht zurücklegen. Aus Budapest erhält die offizielle Wiener „Pol. Corr.“ das folgende Communiqué: In hiesigen Couloir-Gesprächen tauchte das Gerücht auf, daß bezüglich der Armeeangelegenheiten zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister FML. Ritter v. Bittreich und der ungarischen Regierung bestehen sollen.

Die deutsche und andere fremde Militärinteractoren sind für den Posten ausgeschlossen. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland macht sich über die Ernennung gegenseitig eine gewisse Eifersucht geltend. Ein englischer oder ein italienischer Officier hätten nach den Erfahrungen auf Kreta am meisten Aussicht.

Sitzungen der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 12. December.

Vorsitzer: Obergelpan Comes Gustav Thalmann. Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod. Das Protocoll über die gestrige Eröffnungs-Sitzung wird verlesen und ohne Bemerkung beglaubigt. Dr. Bran de Lemény spricht seinen Dank für das von Seite des Vorsitzenden und der Abgeordneten-Collegen ihm als neugewähltem Vertreter gegenüber befreundete Entgegenkommen und versichert, daß er nach Maßgabe seines Könnens aufrichtig bestrebt sein wird, die Interessen der sächsischen Universität bestens zu fördern. (Beifall.)

Dr. Wolff trägt vor den Erlaß des k. ung. Ministers des Innern, mit welchem das Budget der Universitäts-Cassa für das Jahr 1903, sowie sämmtliche, von der vorjährigen General-Verammlung der sächsischen

Universität gefaßten Beschlüsse genehmigt werden. — Der Erlaß wird zur Kenntniß genommen.

Lehrer erstattet Bericht über die vorjährige Schulfonds-Rechnung und den Durchführungs-Nachweis der Medgyeser landwirtschaftlichen Lehranstalt. Dient zur befriedigenden Kenntniß. In Verbindung hiebei gelangte der Commissions-Antrag auf Bewilligung der Prämierung eines für die Lehranstalt zu verfassenden Lehrbuches der ungarischen Sprache mit 400 Kronen zur Annahme.

Der von demselben Referenten vorgelegte statistische Jahresbericht über die von der sächsischen Universität unterstüzten Gewerbelehren-Schulen dient zur Kenntniß.

Dr. Herfurth trägt vor den Visitations-Bericht, betreffend die Medgyeser landwirtschaftliche Lehranstalt. Der Bericht constatirt eine erfreuliche Ordnung in der Anstalt; derselbe wird zur Kenntniß genommen und den Mitgliedern der Visitations-Commission der Dank der General-Verammlung ausgesprochen.

Balthes trägt vor: a) den Erntebericht und Ausweis über die Feldwirtschaft der Medgyeser landwirtschaftlichen Lehranstalt im Jahre 1902, b) die 1902-er Wirtschaftsrechnung, c) die 1903-er Schulheims-Rechnung, d) den Wirtschaftsvoranschlag und Culturplan pro 1903, e) die Baumzuchtrechnung vom Jahre 1902 und 1903 derselben Lehranstalt, f) den Tätigkeits-Bericht des Anstalts-Gärtners Fischer aus dem Jahre 1902, g) die Weingarten-Rechnung der Medgyeser landwirtschaftlichen Lehranstalt pro 1902. Die Berichte werden theils mit Befriedigung, theils einfach zur Kenntniß genommen.

Gottschling erstattet Bericht über den Stand der Universitäts-Cassa am Schluß des Jahres 1902. Das reine Activum betrug 399.622 Kr. 34 H. und weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 5996 Kr. 82 H. auf. — Der Bericht wird zur genehmigenden Kenntniß genommen und den Cassa-Beamten das Absolutorium ertheilt.

Kramer trägt vor das Ansuchen des Buchhändlers Franz Michaelis um Erlaß für den durch den Bruch eines Wasserleitungs-Rohres in dem von der sächsischen Universität gemietheten Papier-Magazin verursachten Schaden. — Es werden demselben aus Billigkeitsgründen 500 Kronen als Schadenersatz zuerkannt.

Der Bericht des Referenten über die Anstellung des Michael Englisch als Hauptlehrer an der Medgyeser landwirtschaftlichen Lehranstalt dient zur Kenntniß.

Das Stefan von Molnar'sche Stipendium (1600 Kr.) wird unter den Bewerbern mit Stimmenmehrheit dem absolvirten Rechtslehrer Michael Fogarasz ertheilt.

Zum Vertreter der sächsischen Universität in die Nagyszeben-er Stadvertretung wird Universitäts-Secretär Karl Bod gewählt.

Nach hiemit erschöpfter Tagesordnung schließt die Sitzung, setzt die nächste Sitzung für Montag den 14. d., 3 Uhr Nachmittags, an und eröffnet die Sitzung der sächsischen Siebenrichter.

Nach Auflesung und Authentifizierung des Protocolls über die gestrige Sitzung wird der von Dr. Karl Wolff vorgetragene Innenministerial-Erlaß, betreffend die Genehmigung des diesjährigen Voranschlages und der vorjährigen übrigen Beschlüsse der Siebenrichter zur Kenntniß genommen.

Gottschling referirt über die Cassa-Rechnungen bis Ende 1902, nach welchen das reine Activum der sächsischen Siebenrichter am Schluß des vorigen Jahres 2,610,446 Kr. 33 H. betrug, somit gegen das Jahr 1901 einen Zuwachs von 5547 Kr. 27 H. aufweist. — Der Bericht wird zur genehmigenden Kenntniß genommen und den Cassa-Beamten die Entlastung gewährt.

Universitäts-Secretär Bod trägt vor den ersichöpfenden Bericht in Angelegenheit der Exploitation der Siebenrichter-Waldungen.

Der Hauptantrag der Commission, vor endgültiger Austragung des Processes mit der Gemeinde Westen in keinerlei meritorische Unterhandlung einzutreten, wird zum Beschluß erhoben.

Eine längere Debatte, an der sich Bildner, Balthes, Doctor Bruckner, der Referent, Albert Dörr und Dr. Wolff betheiligten, entpinnet sich über das von letzterem eingebrachte Amendement, daß dem derzeitigen Exploiteur zu der auf seine Kosten zu bewerkstelligenden Abtragung einer von ihm auf eigene Kosten zu errichtenden Mauer statt der im Commissions-Antrage empfohlenen Frist von 15 Tagen eine solche von einem Jahre bewilligt werde. Bei der Abstimmung wurde der Zusatzantrag Dr. Wolff's angenommen und sodann die Sitzung um 7/8 Uhr Abends geschlossen. — Die nächste Sitzung findet am 14. d. Abends im Anschlusse an die Sitzung der sächsischen Universität statt.

„Gewiß nicht, es wird damit im Gegentheil nur ein Act der Gerechtigkeit vollzogen,“ sagte der Notar herzlich, als es sonst mit seiner bedächtigen Weise vereinbar war. „Schloß Bernow soll neu entstehen und glückliche, zufriedene Menschen sollen darin wohnen!“

Und so geschah es. An Stelle des alten, stolzen Schlosses erhob sich ein neuer Bau aus den Trümmern, bescheidener, weniger impotent zwar, aber Glück, Ruhe und Frieden in seinen Mauern bergend.

„Gottschling referirt über die Cassa-Rechnungen bis Ende 1902, nach welchen das reine Activum der sächsischen Siebenrichter am Schluß des vorigen Jahres 2,610,446 Kr. 33 H. betrug, somit gegen das Jahr 1901 einen Zuwachs von 5547 Kr. 27 H. aufweist. — Der Bericht wird zur genehmigenden Kenntniß genommen und den Cassa-Beamten die Entlastung gewährt.“

Universitäts-Secretär Bod trägt vor den ersichöpfenden Bericht in Angelegenheit der Exploitation der Siebenrichter-Waldungen. Der Hauptantrag der Commission, vor endgültiger Austragung des Processes mit der Gemeinde Westen in keinerlei meritorische Unterhandlung einzutreten, wird zum Beschluß erhoben.

Eine längere Debatte, an der sich Bildner, Balthes, Doctor Bruckner, der Referent, Albert Dörr und Dr. Wolff betheiligten, entpinnet sich über das von letzterem eingebrachte Amendement, daß dem derzeitigen Exploiteur zu der auf seine Kosten zu bewerkstelligenden Abtragung einer von ihm auf eigene Kosten zu errichtenden Mauer statt der im Commissions-Antrage empfohlenen Frist von 15 Tagen eine solche von einem Jahre bewilligt werde.

Bei der Abstimmung wurde der Zusatzantrag Dr. Wolff's angenommen und sodann die Sitzung um 7/8 Uhr Abends geschlossen. — Die nächste Sitzung findet am 14. d. Abends im Anschlusse an die Sitzung der sächsischen Universität statt.

„Gewiß nicht, es wird damit im Gegentheil nur ein Act der Gerechtigkeit vollzogen,“ sagte der Notar herzlich, als es sonst mit seiner bedächtigen Weise vereinbar war. „Schloß Bernow soll neu entstehen und glückliche, zufriedene Menschen sollen darin wohnen!“

Und so geschah es. An Stelle des alten, stolzen Schlosses erhob sich ein neuer Bau aus den Trümmern, bescheidener, weniger impotent zwar, aber Glück, Ruhe und Frieden in seinen Mauern bergend.

In aller Stille wurden Hoff und Erna getraut. Was brauchten sie ein großes Fest und viele Gäste — sie, die sich selbst genug waren? Mit dem Bau des Schlosses schmolz das bereits erschöpfte Erbe sehr zusammen und Hoff von Bernow mußte daran denken, sich eine nützbringende Thätigkeit zu schaffen, um sich den wiedererrungenen Besitz erhalten zu können.

Er that es gern und freudig. Hatte er doch arbeiten gelernt und arbeitete er doch für sein geliebtes Weib, das ihm treu zur Seite stand. Unten im Thale, nicht weit vom Schlosse erhob sich bald eine Fabrik, die, umfänglich geleitet, Hunderten von Menschen Arbeit gab.

Der Schloßherr von Bernow war der thätigste, der eifrigste unter ihnen. Er hatte keine Zeit, den Schloßherrn zu spielen; seine ganze Welt umfassen zwei rosige Kinder, für deren Zukunft er zu sorgen und zu schaffen hat. Und auch Erna, die in holder Frauenliebllichkeit erblüht ist, hat kein Gefallen an glänzenden Festen und Gesellschaften; in der Liebe ihres Gatten und ihrer Kinder findet sie einzig ihr Glück.

Die buckelige Meta kam in's Schloß, wo ihr ein trautes Heim eingeräumt ward, und hier slog ihre Nadel von früh bis spät ebenso fleißig auf und nieder, wie in der ärmlichen Hütte, die einst Erna mit Hoff ein schützendes Obdach geboten hatte.

Sie hatte von dem Tode ihrer Schwester erfahren und ist ruhiger geworden, seit sie weiß, daß sie für eine Todte und keine Verlorene zu beten hat.

Die Jahre rauschen dahin im Strome der Zeit, die Raunders sind vergessen, kein Mensch denkt mehr an sie, spricht von ihnen. Und doch, — wenn der Wind durch die hohen Bäume des Parks segt und sein Toben die Fenster erklingen macht, dann gibt es noch Leute genug, die sich des großen Brandes auf Schloß Bernow erinnern und flüsternd von der schwarzen Frauengestalt sprechen, die sie damals mit fliegenden Gewändern durch die Gänge eilen gesehen haben. Das klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten, denn jetzt ist Alles licht und hell geworden auf Schloß Bernow und Glück und Friede herrschen, wo einst böse Mächte ihr dunkles Scepter schwingen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. December.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst zu ernennen: zum Commandanten des 15. Husaren-Regiments: den Oberlieutenant Karl Ritter von Henriquez des 13. Jazgyier und Rakanier Husaren-Regiments; zu verleihen: das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Stabsproben Nicolaus Cib des Garnisons-Arrestes in Karlsburg, in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung.

Transferrirt werden: der Rittmeister 1. Classe: Rudolf Waldaner, vom 9. zum 13. Jazgyier und Rakanier Husaren-Regiment; der Oberlieutenant: Arnold Haller von Rattenbuch, vom 62. zum 27. Infanterie-Regiment; der Lieutenant: Ludwig Forberger vom 12. Uhlanen-Regiment zum 3. Husaren-Regiment; der Lieutenant: Desiderius Kerbl, vom 99. zum 2. Infanterie-Regiment.

Mit Wardegebühr wird beurlaubt: der Rittmeister 2. Classe: Victor Badl, Doctor der Philosophie, des 2. Husaren-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien).

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Victor Soterius von Sachsenheim des 31. Infanterie-Regiments. (Aufenthaltort: Schäßburg.)

In den Ruhestand werden versetzt: die Hauptleute 1. Classe: Emil Bohdanowicz (mit Wardegebühr beurlaubt), des 2. Infanterie-Regiments (Domicil: Budapest); Karl Wisinger des 50. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanden im Mobilisationsfalle. (Domicil: Buzamez — zur Verfügung des Militär-Territorial-Comandos in Hermannstadt); der Oberlieutenant: Virgilie Crijian (mit Wardegebühr beurlaubt), des 93. Infanterie-Regiments. (Domicil: Bistritz).

(Enthebung.) Seine Majestät der König hat den Obergepan des Szolnok-Dobolzar Comitats Jollan Dély, auf dessen eigenes Ansuchen, unter Anerkennung seiner geleisteten Dienste, von seiner Stelle entlassen.

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten k. ung. Minister-Präsidenten den Obergepan des Kronstädter Comitats Grafen Stefan Lazar, unter Enthebung von dieser Stelle, zum Obergepan des Maros-Tordaer Comitats und der k. freien Stadt Maros-Bajarely ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Aloys Strobel zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Marktwesen.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Gemeinde Török statt des am 5., 6. und 7. November l. J. theilweise unterbliebenen Viehmarktes am 21. und 22. December l. J. ein erlaßweiser Viehmarkt abgehalten werde.

(Gebahrung, Evidenzhaltung und Verrechnung der Uebertretungs-Strafgelder.) Der Minister des Innern denkt am 1. Januar 1904 eines der wichtigsten Abschnitte des Gesetzes über die Vereinfachung der Verwaltung in's Leben treten zu lassen. Es ist dies das Normativ über Gebahrung, Evidenzhaltung und Verrechnung der Uebertretungs-Strafgelder. Der Entwurf ist bereits fertig, und verwickelt derselbe das sehnlichst erwartete vereinfachte System der einheitlichen Evidenzhaltung, der Aufhebung der Strafgelder für Staat und Gemeinde und der Controle an Ort und Stelle. Zur Vorbereitung des Entwurfes findet am 15. d. eine Fachconferenz im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza statt. Eingeladen sind außer den Vertretern der interessirten Fachministerien, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Haupt- und Residenzstadt Budapest, der Oberstadthauptmann und der Bürgermeister. Wenn der Entwurf in's Leben tritt, so werden die Polizeibehörden l. Instanz von einer Unmenge bürokratischer Arbeiten befreit sein.

(Im Mannesstamme erloschen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Minister-Präsident Graf Stephan Tisza und der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Esaky verlaßbaren, daß mit dem am 29. Januar 1823 zu Hermannstadt erfolgten Ableben des Theaurariats-Secretärs Baron Andreas Rosenfeld das die erbliche Mitgliedschaft im ungarischen Magnatenhause bestehende freiherrliche Geschlecht Rosenfeld im Mannesstamme erloschen sei. Diejenigen, welche dieses Factum bestreiten, haben innerhalb sechs Monate ihre documentarisch beglaubigten Äußerungen an den Herrn Minister des Innern oder an den Magnatenhaus-Präsidenten einzulegen, da sonst, wenn eine solche Einprache nicht erfolgt, oder wenn sie als nicht gerechtfertigt befunden wird, das Erlöschen der genannten Familie im Mannesstamme in dem über die erblichen Mitglieder des Magnatenhauses geführten Familienbuche angemerkt werden wird. — Eigentlich hat es keine Barone Rosenfeld gegeben, sondern eine Familie Czekeleus de Rosenfeld. Der Geheimrath und Rath an der siebenbürgischen Hofkanzlei Andreas Georg Czekeleus erhielt am 6. November 1794 die ungarische Barone; mit dem in der Kundmachung Genannten erlosch dieser Zweig im Mannesstamme. Im Jahre 1865 wurde die Barone auf den Sectionschef im österreichischen Finanzministerium Ludwig Karl Czekeleus de Rosenfeld, sowie auf dessen noch heute blühende Familie übertragen, doch hat dieser die erbliche ungarische Magnatenhausmitgliedschaft nicht erhalten. Im Gotha'schen genealogischen Almanach figurirt die Familie als „Rosenfeld (Czekeleus von)“. Die Czekeleus sind eine alte sächsische Familie; Michael, Comes der Sachsen, erhielt am 3. November 1722 den Adel mit dem Prädicate „de Rosenfeld“.

(Entziehung des Postdebit.) Der Handelsminister hat angeordnet, daß die Exemplare der von Luigi Ravi verfaßten, in der Druckerei B. Bellini in Mailand hergestellten und vom k. k. Hofkriegsrath konfirmirten Druckschrift: „Croazia e Ungheria nella lotta fra diritto e despotismo“ von den Postämtern weder befördert, noch zugestellt, sondern an den k. k. Hofkriegsrath in Wien abzugeben sind. Ferner wurde dem in Wien in der Redaction Michael Terinics' in kroatischer Sprache erscheinenden Wochenblatt „Njebineja Hrvatka“ und dem in Nordamerika in Milwaukee „Alleghania“ in kroatischer Sprache erscheinenden Wochenblatt „Hrvat“ der Postdebit für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Dienstag den 15. d. Erstaufführung eines vorzüglichen Lustspiels, das überall, wo es bis jetzt aufgeführt wurde, die größten Feiterkeits-Erfolge erzielte. „Ges vom Manne“, Lustspiel in 3 Acten von Wilhelm Jakob und Arthur Lippich, besteht aus einer Fülle von Humor und lustigen Situationen und enthält köstlich gezeichnete Figuren. Die heitere Novität incenter Herr Olmar. Die Hauptrollen sind bestens besetzt.

Mittwoch den 16. d. wird vorzüglich besetzt und incenter Supp's nachgelassenes Werk „Das Modell“, Operette in 3 Acten, gegeben.

(Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Morgen Dienstag den 15. d. wissenschaftlicher Abend im Vereins-Gebäude. Karl Henrich: „Ueber Radium und verwandte Substanzen.“ — Anfang 6 Uhr Abends. — Gäste sind gerne gesehen.

(Concert des Rumänischen Musikvereines.) Das bereits angekündigte Concert des hiesigen Rumänischen Musikvereines findet Dienstag den 15. December d. J. unter Mitwirkung des Herrn Julius Schaffer, Clavier-Virtuos, und der Musikcapelle

des k. und k. meisters Herr Musikdirector Oper „Rienzi a capella von Clavier-Begleitung und b) „Am Schiffer.“ 5. b) „Mütterlein.“ H-moll-Sym „Rigoletto“ v. Crisana“, gen. cel mare“, 5. Dichter (neu) Eintr. gliedern als verein und M. Singspiel Nr. 1. pläge nur Ab. — (Ung. finden in ung. Herr Director világabol! — Herr Obering. gászat kö. — (Gef. langvereine „Unicum“ die seines ersten Karl Georg geboren. Im mentar-Unter das er im Jahr ein und machte Eltern nichts geküßelt sei. 1849 lehrte er bezog er die U. sich dem Studi im Jahre 1854. Berichte ane. Jahre 1854 g. erwerben. In l. schägen und w. lehrte vielen wolle. Neben Musik Herzend städter Männer lassen. Im E. Commission weg er sich eine bes. 1863 in Volsa. Sein Lehram. Friedhofs beigel. voller Gedichte, durch den dama. die Doffentlicke. Obwohl d. wurde, waren d. unter anderen Professor i. B. nach 8 Uhr er. Selangvereines. Gruß, worauf i. hell der Sang. Boenick verto für immer, du de Beifall vorgetrag. Schuster, um chronologischer. sommelt vorüb. des für sein Volk standes Dr. Karl. schloß seine mar. zur Pflege des d. der Vereins-Chor. position Dr. Karl. drach Schloßherr Dr. Gustav Lin. Hermannstädter. Freund und Ber. Worten pries in. auszubringen. das von dem B. Bahn seines Pitt. was er bisher g. Interesse seines g. werde, daß er sich Männer-Gesangs. Bürgerchaft wah. weißeollen Lieb. von Hermann B. an eine formvolle. in welcher er n. mannstädter Män. Verdienste für je. einige nicht in die. Poet bekannten g. gab. — Unter b. director Hermann. Lieb desjelben Cou. die Anwesenden de. Bittermann in. Liebe und einer d. Männer-Gesangs. Mollte's „Sieben. zeichnete Gedächtn. — (Besig. unser Mitbürger, seinem schon vorh. Hunyab - Boica. Berliner Handels. Herr Zeitig numm. Brad geworden im. Quadratmeter, wel. Sunyader Comitats. tüchtigen Fachmann. schon in den frü.

den. 14. December.

1. Majestät ge- des 15. Puzaren- Henriquez des

der Krone: dem in Karlsburg, in stung.

adolf Maldaner, equent; der Ober- 62. zum 27. In- vom 12. Uflanen- Desiderius Kerdl,

2. Classe: Victor regiments (auf ein

st: der Lieutenant eim des 31. In-

te 1. Classe: Emil 2. Infanterie - Re- 50. Infanterie- b, zu Locudienfen die Verwendung bei Mobilisationsfälle. Territorial-Com- te Crijian (mit (Domicil: Bistritz.) hat den Obergepan dessen eigenes An- von seiner Stelle

hat über Vortrag betrachten l. ung. Comitatus Ungen zum Obergepan Maros-Basarhely

afel hat den ab- Rechtspractikanten

fter hat gestattet, 7. November l. J. 2. December l. J.

Verrechnung nster des Inneren rante des Gehees treten zu lassen. haltung und Ver- ist bereits fertig, nachte System der agelder für Staat zur Vorbereitung des Ministerium des ten Stefan Tisa interessierten Fach- tnisje der Haupt- und der Bürger- werden die Polizei- tlicher Arbeiten be-

mit der Leitung ent Graf Stephan Abin Csaky ver- nachte erfolgen Rosenfeld das te bestehende frei- lochen sei. Die- halb sechs Monate n Herrn Minister n einzuwenden, da wenn sie als nicht nten Familie im s Magnatenhauses Eigentlich hat es e Zetelius das e bendrigen Hof- ptember 1794 die Benannten ersch- e die Baronie auf m Ludwig Karl blühende Familie Magnatenhausmit Almanach figurit Zetelius sind eine erbielt am 3. No-

landsminister hat verfaßten, in der om vom Ungarner szia e Ungheria amtern weder be- chtshof in Fiume in der Redaction den Wochenblatte talle - Alaghan dat" der Postdebit

Dienstag den s überal, wo es e erzielte. „Los koby und Arthur itigen Situationen Novität insicent

incicent Supp's 3 Acten, gegeben. im Verein s- vermandte Sub- erne gesehen. e eines.) Das tischen Musit- unter Mitwirkung ber Musikkapelle

des 1. und 1. Infanterie-Regiments Nr. 2 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn St. Jibny im Gesellschaftshause statt. Dirigent: Musikdirector Hermann Kirchner. Programm: 1. Ouverture zur Oper „Mienzi“ von Rich. Wagner. 2. a) „Ave Maria“, gemischter Chor a capella von F. Arca del; b) Legende (Colinda), gemischter Chor a capella von P. Tichonoffsky; 3. „Dornröslein“, Arie für Alt mit Clavier-Begleitung von G. Hebling. 4. Zwei Clavier-Stücke: a) „Ballade“ und b) „Aminire dia timpuri treunte“ (Impromptu) von Julius Schaffer. 5. a) „Inzädar alerg pämentäl“, Männerchor von G. Dima; b) „Mitterlein“, Männerchor von F. Kirchner. 6. 1. Satz aus der „H-noll-Symphonie“ von F. Schubert. 7. Concert-Paraphrase über „Rigoletto“ von Verdi, für Clavier von F. List. 8. Resonnetul dela Crisana“, gemischter Chor mit Sopran-Solo von F. Vidu. 9. „Stefan cel mare“, Ballade für Alt- und Bass-Solo, gemischter Chor und Orchester (neue Bearbeitung) von G. Dima.

Eintrittskarten werden am Tage des Concertes sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern von 11-1 Uhr Mittags im Musikverein und Abends an der Cassa ausgefolgt. — Preise der Plätze: Sitzplatz Nr. 2.—, Stehplatz Nr. 1.—, für Studenten 40 S. (Stehplätze nur Abends an der Cassa erhältlich). — Anfang 7/8 Uhr Abends. — (Ungarisches Casino.) Die beiden letzten Vorstellungen finden in umgekehrter Reihenfolge statt. Freitag den 18. d. M. liest Herr Director Dr. Eugen Konrad unter dem Titel: „A lélek világából“ — „Aus der Seelenwelt“, — Montag den 21. d. Herr Oberingenieur Ludwig v. Bély über das Thema: „A csillagászat köréből“ — „Aus dem Gebiete der Astronomie“. — (Gedächtnis-Feier.) Der Hermannstädter Männer-Gesangverein beging gestern Abend im großen Saale von Kirchner's „Unicum“ die Gedächtnis-Feier der 40. Jahreswende des Ablebens seines ersten Vorstandes Dr. Karl Guist in erhabender Weise. Karl Georg Johann Guist wurde am 13. Mai 1827 in Karlsburg geboren. Im Jahre 1840 kam Guist, nachdem er zu Hause den Elementar-Unterricht genossen hatte, an das Hermannstädter Gymnasium, das er im Jahre 1848 absolvierte. Er trat hierauf in die Bürger-Garde ein und machte die Schlacht bei Biski mit. Lange Zeit wußten seine Eltern nichts von ihm, bis sie endlich erfuhren, daß er nach Rumänien geschickt sei und dort am Typhus schwer krank liege. Erst im Juli 1849 kehrte er in die Heimat zurück. Im Spätherbst dieses Jahres bezog er die Universität in Wien, später in Leipzig und Tübingen, um sich dem Studium der Rechte zu widmen. Nach Beendigung derselben im Jahre 1853 wurde er sofort als Auscultant bei dem Hermannstädter Gerichte angestellt und bald darauf zum Landes-Advocaten ernannt. Im Jahre 1854 ging er nochmals nach Wien, um sich den Doctor-Titel zu erwerben. In dieser Zeit lernte ihn der schwedische Gesandte kennen und schätzte und wollte ihn als Privat-Secretär mit sich nehmen. Dr. Guist lehnte diesen Antrag ab, weil er in der Heimat für sein Volk wirken wollte. Neben seinen vielen Berufs-geschäften war ihm die Pflege der Musik Herzensbedürfnis und er hat als erster Vorstand des Hermannstädter Männer-Gesangvereines demselben vielfache Förderung angedeihen lassen. Im Sommer des Jahres 1863 mußte Dr. Guist mit einer Commission wegen Grenzstreitigkeiten in das Hochgebirge gehen. Dort zog er sich eine heftige Erkältung zu, kränkelte und starb am 20. October 1863 in Volkatich, wo er zur Wiedererlangung seiner Gesundheit weilte. Sein Leichnam wurde nach Hermannstadt überführt und auf dem evang. Friedhofe beigesetzt. Dr. Guist ist der Verfasser zahlreicher stimmungsvoller Gedichte, die aber nur zu einem kleinen Theile — sie wurden durch den damaligen Musik-Director Hermann Boenicke vertont — in die Oeffentlichkeit gekommen sind.

Obwohl diese Feier nur im engeren Kreise des Vereines anberaumt wurde, waren die Räumlichkeiten des „Unicum“ vollbesetzt und beehrte unter anderen Notabilitäten auch der Reichstags-Abgeordnete Universitäts-Professor I. P. Dr. Gustav Lindner dieselbe mit seinem Besuche. Bald nach 8 Uhr eröffnete den Abend der derzeitige Vorstand des Männer-Gesangvereines Dr. Daniel Zetelius mit einem herzlichen Willkommen-Gruß, worauf nach Absingen des Vereins-Wahlpruches „Frei das Wort, hell der Sang — Treu das Herz mein Lebelang!“ das von Hermann Boenicke vertonte Singspiel-Lied von Dr. Karl Guist: „Wahre für immer, du deutscher Gesang“ vom Vereins-Sängerchor unter löblichem Beifall vorgetragen wurde. Man ergriff das Wort Stadtprediger August Schuster, um in trefflicher Rede die Entwicklung des Vereines in chronologischer Reihenfolge an dem Ohr der aufmerksam lauschenden Versammelten vorüberziehen zu lassen und das fruchtbare Wirken und Wollen des für sein Volk und seine Familie leider viel zu früh verewigten Vorstandes Dr. Karl Guist in glänzender Weise zu beleuchten. Der Redner schloß seine marcanen Ausführungen mit der eindringlichen Mahnung zur Pflege des deutschen Liedes. — Unter frenetischem Beifall sang dann der Vereins-Chor die von Hermann Boenicke in Musik gesetzte Composition Dr. Karl Guist's: „Wollenhöhen, Tannenrauschen“. — Hierauf sprach Schlossermeister Gustav Ziegler auf den Reichstags-Abgeordneten Dr. Gustav Lindner, indem er dessen Verdienste nicht nur um den Hermannstädter Männer-Gesangverein und um die Hermannstädter freiwillige Feuerweh als deren Gründer, sondern ganz besonders als warmen Freund und Berater seines Volkes und seiner Vaterstadt in kräftigen Worten pries und die Anwesenden aufforderte, demselben ein „Hoch!“ auszubringen. (Begeisterte Hoch-Rufe.) Dr. Gustav Lindner lenkte das von dem Vorredner gepriesene öffentliche Wirken in die bezeichnende Bahn seines Pflichtgefühls ab und betonte ganz besonders, daß Alles, was er bisher gethan und in der Zukunft thun werde, nur im eigensten Interesse seines Volkes und seiner Vaterstadt geschehen sei und geschehen werde, daß er sich von Herzen freue, das Ausblühen des Hermannstädter Männer-Gesangvereines mit thätigster Unterstützung der jüngeren Bürger-schaft wahrzunehmen, und hierauf erhob er sein Glas. — Dem weitgehenden Lied „Die verjunkte Krone“ von Dr. Karl Guist, vertont von Hermann Boenicke, mit vielem Beifall aufgenommen, reihte sich an eine formvollendete Rede des Seminar-Directors Dr. F. Capejus, in welcher er nicht nur der Verdienste Dr. Karl Guist's um den Hermannstädter Männer-Gesangverein, sondern auch jener unvergeßlichen Verdienste für sein Volk dankbaren Herzens gedachte, wobei er auch einige nicht in die Oeffentlichkeit gelangte, gut gelungene Proben des als Poet bekannten Mannes unter fortwährenden Heil-Rufen zum Besten gab. — Unter brausendem Beifall sang der Vereins-Chor dann Musik-Director Hermann Kirchner's „Am Frühjohr“, dem als Zugabe das Lied deselben Componisten „Am Hinterstoch“ folgte. — Noch erfreute die Anwesenden der bewährte und beliebte Solist des Vereines Adalbert Bittermann mit einem bravourös gesungenen außerprogrammlischen Liede und einer durch brausenden Beifall bedingten Zugabe, dann der Männer-Gesangverein mit Ernst Richter's Chor „Erste Rose“, worauf Wolke's „Siebenbürgen, Land des Segens“ die als Familien-Abend bezeichnete Gedächtnis-Feier officiell abschloß.

— (Fests- u. Erweiterung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat unser Mitbürger, Herr J. F. Reibig, Director der Vereinsbank, zu unserer schon vorhandenen Goldbergwerkbesitz Rudolfs-Jüßes-Actia in Hunyad-Boicza nun auch das benachbarte Werk Rajanel von der Berliner Handels-Actiengesellschaft erworben. Durch diesen Ankauf ist Herr Reibig nunmehr Besitzer des größten Goldbergwerk-Betriebes nach Grub geworden und seine Grubenrechte umfassen damit etwa 7 Millionen Quadratmeter, welche sich auf den Territorien von 10 Gemeinden des Hunyader Comitatus ausbreiten. Unterstützt durch einen hervorragenden tüchtigen Fachmann, Herrn Director Karl Sopp, hat Herr Reibig schon in den früher erworbenen Werken durch wesentlich rationelleren

Betrieb vorzügliche Resultate erzielt, während die Berliner Gesellschaft den Betrieb von Rajanel einstellen mußte. Der Anschluß Rajanel's an die übrigen Werke ermöglicht nun auch hier eine solche vortheilhafte Ausnutzung aller Factoren und den gleichen rationalen Betrieb und bedeutet zugleich die Möglichkeit, einer großen Anzahl Menschen wieder dauernd Arbeit und guten Verdienst zu gewähren, was im Hunyader Comitatu — wie der dortigen Presse zu entnehmen ist — mit großer Befriedigung constatirt wird. Auch bei uns in Hermannstadt hat man vor kurzer Zeit vom goldenen Segen des Bergwerkbetriebes geträumt (es handelte sich um die Erleichterung von Kohlenlagern) und sich großen Hoffnungen hingegeben. Die bezüglichlichen Vorarbeiten und Versuche haben leider mit Mißerfolgen geendigt und die Leichtgläubigen haben die Spazierfahrten zum „Ort der Zukunft“ trotz des guten Gabelfrüchtlings gewiß zu theuer bezahlt. Umso erfreulicher ist es, wenn ein Hermannstädter Bürger so günstige Resultate erzielt, daß er Besitz und Betrieb beständig erweitern konnte und es ist nur zu bedauern, daß das Feld dieser zielbewußten, erfolgreichen Thätigkeit nicht in unserem Comitatu liegt. Denn daran fehlt es bei uns: an größeren, erfolgreichen Industrie-Betrieben, die zahlreichen Menschen dauernd lohnende Arbeit gewähren und dadurch auch auf unsere, jetzt nur vegetirenden kleinen Gewerbs- und Handelsbetriebe ohne Zweifel belebend einwirken würden.

— (Eingeliefert.) Wie wir neuerzeit mitgetheilt haben, ist der nach Ermordung des hiesigen Weirers Juon Morariu nach Rumänien entflohen und steckbrieflich verfolgte Tagelöhner Vobanga in Rumänien verhaftet worden. Derselbe ist gefahren der hiesigen l. Staats-anwaltschaft eingeliefert und in das hiesige Gerichtshof-Gefängniß gebracht worden.

— (Spenden.) Dem „Verein für Christbesetzung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben gegeben: B. F. 10 Kr., M. R. 4 Kr. und N. B. 2 Kr. Für alle diese freundlichen Gaben sagt die Vereinsleitung herzlichen Dank.

— (Messerstechereien.) Die beiden Tagelöhner Sofron Ciercia und Petru Ciercia begannen Sonntag Abends in Hammerdorf im Wirthshause Sreit mit dem dortigen Bewohner Dumitru Muntean. In der Hitze des Gefechtes und des edlen Feuers zog dieser sein Messer und brachte seinen beiden Gegnern so schwere Stichwunden bei, daß sie in das hiesige Krankenhaus transportirt werden mußten.

— (Der König bei der Gräfin Stephanie Lónyay.) Aus Wien wird vom 11. d. geschrieben: Se. Majestät stattete um 4 Uhr Nachmittags der Gräfin Stephanie Lónyay im „Hotel Imperial“, wo der Monarch im Vestibule vom Grafen Lónyay und Hotel-Director Külling empfangen wurde, einen halbstündigen Besuch ab und beglückwünschte sie zur Wiedergenesung. Nachmittags hatte Gräfin Lónyay mit ihrem Gemahl die erste Ausfahrt im Prater gemacht. Die Gräfin, welche recht gut aussieht, wird sich kommende Woche mit ihrem Gemahl zu längerem Aufenthalt nach San Remo begeben.

— (Ein Familiendrama.) Aus Vels-Gyula wird dem „Magyarország“ berichtet: In einer sensationellen Strafsache soll demnach die Anklage an den Strafgerichtshof einen Beschluß fällen. Der hiesige Vels-Gyulaer Gerichtshof Dr. Aborján Nyiktor erhebt nämlich gegen seine eigene Ehegattin die Beschuldigung, daß diese versucht habe, zuerst selbst ihn durch Verabreichung von vergifteten Speisen zu tödten und daß sie, als ihr dies nicht gelang, Mordmörder gedungen habe, um ihren Ehegatten aus dem Wege zu räumen. Dr. Nyiktor gab beim Untersuchungsrichter an, ein romanischer Burche aus Gyula habe ihm in seiner Kanzlei gestanden, daß seine — Dr. Nyiktor's — Frau ihm 100 fl. und eine Pistole mit dem Auftrage übergeben habe, sich zur Nachtzeit in die Wohnung zu schleichen, wo eine erprobte Magd ihn in das Schlafzimmer Dr. Nyiktor's führen werde. Hier soll er dann den Gerichtsrath erschießen oder erschlagen. Die Polizei, die die Schranke der Frau Dr. Nyiktor untersuchte, fand in denselben mehrere Pfiolen mit Gift. Die eines so furchtbaren Verbrechens beschuldigte Frau liegt derzeit krank bei ihrer Schwester, der Gattin des Oberstufrichters Lukács. Es heißt, daß Dr. Nyiktor seine Gattin schon früher bei einem tête-à-tête mit dem Kanzlisten Julius Kubra erwürgt habe. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Verhaftung aller Mitglieder der angeklagten Verbrechens-Gesellschaft, doch der Untersuchungsrichter gab diesen Anträge keine Folge, wogegen die Staatsanwaltschaft an den Anklagenat recurrierte.

— (Merlei.) Der Waarenkaufmann, welcher auf Grund fingirter Bestellungen die Budapest'scher Kaufmannswelt beschwindelt, treibt noch immer sein Unwesen. Neuestens hat der Betreffende unter dem Namen des Leiters eines technischen Bureaus, Serényi, der Ganz'igen Lampenfabrik auf dem Ferenczker mehrere Vogenlampen entlockt. — Aus Titel wird der folgende seltsame Fall berichtet: Der Zablauer Einwohner Radu Galinties begab sich nach der benachbarten Gemeinde Csuro, um das Dampfbad zu besuchen. Er mochte wohl noch niemals in einem Dampfbade gewesen sein, denn anstatt sich in die Badelocalität zu begeben, schritt er zu dem im Hofe befindlichen Wasser-Defiltrirapparat, entkleidete sich und sprang unbemerkt in das Reservoir, in welches sich das kochende Wasser aus dem Defiltrirapparat ergoß. Erste am nächsten Tage sah man vor dem Reservoir seine Leiche. Man bricht in's Reservoir und fand daselbst die bis zur Unkenntlichkeit verbrühte Leiche des unglücklichen Badegastes. — Aus Chicago wird gemeldet, daß dort im laufenden Jahre 125 Personen ermordet wurden. Niemand wurde wegen dieser Verbrechen hingerichtet. — Aus Zürich wird berichtet: Bei der Einfahrt des Pariser Schnellzuges in den Bahnhof von Zürich ergriff in einem Wagon I. Classe ein etwa vierzigjähriger Mann einen ungefähr dreißährigen Knaben, den er mit sich führte, und dann sich selbst. Die Identität der Beiden ist noch nicht festgestellt.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Keine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Paket, enthaltend Stoffe; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine Tula-Damenuhr; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

komischen Oper zur Ehre gereichen, Anders, wie das berühmte gewordene Marjch-Couplet, zeigt Sapp's von seiner populärsten Seite. So ist es auch für den Musiker immer eine Freude, die lustige und geistreiche Partitur wieder zum Klang erweckt zu hören.

Die gut besuchte Vorstellung nahm einen flotten Gang. Die Damen Baviera (Titelpart) und Seidner (Fürstin Lydia) thaten sich stimmlich und gelanglich hervor, der Gipfelpunkt war ihr in herrlichem Zusammenklang gelungenes Duett im zweiten Act, welches ihnen einmüthigen Hervorruf, der ihnen auch außerdem oft zutheil ward, bei offener Scene brachte. An ähnlichen Auszeichnungen fehlte es selbstredend dem köstlichen Kantschuloff des Herrn Redl nicht. Temperamentsvoll, frisch und agil lösten ihre Aufgabe die Herren Kaufmann (Golz) und Günther-Pistol (Zzet Paicha), wofür auch sie bei geöffneter Bühne lebhaften Beifall ernteten. Wacker hielten sich die Haremshadamen und tüchtig auf ihrem Posten behaupteten sich die Herren Alpassi als Sergeant und Riez als Haremshadame.

Der gestrige Abend brachte die auch als „Die beiden Burzbichler“ bekannte lustige Gesangsposse „Der Walzerkönig“. Die Verwicklungen sind urnaiv auf fortwährendem Versteckspielen und Erläutern der Vorgänge auf der Scene aufgebaut, mit einer Einlage erweitert, durch manche strudelartig verdünnte Dehnungen in überflüssiger Weise in die Länge gezogen und mit Musikstücken aus Restroy's Posse „Der Herrissene“ ausgestattet.

Die Kosten der Unterhaltung bestritt in vorderster Reihe und in eminentester Weise das Trifolium Herr Redl, der als Burzbichler sen. seiner unerhöplichen vis comica sieghaft und mit bewunderungswürdiger Schlagfertigkeit die Bügel schiefen ließ, dann Fr. Artot (Damen-kontinierin), die — trotz ihrer kleinen Figur — zur Größe einer sehr routinirten Sourette heranzuwuchs, schließlich Herr Günther-Pistol (Burzbichler jun.), der eine choreographische Behendigkeit und Leichtfertigkeit der Frühe entfaltete, die sich mit der Bezeichnung „Walzerkönig“ brillant deckte. Das Künstler-Ressort wurde durch ungezählte Hervorrufe ausgezeichnet. — Eine Note mit Vorzug und entsprechendem Beifall erzielten sich Herr Alpassi (Amtsdienner) und Fr. Schubert (Babuscha). Auch die Vertreter der anderen Rollen — wollten wir sie Alle nennen, so müßten wir eine Abschrift des langen Theaterzettels liefern — trugen wesentlich zur Vervollständigung des Nachabends bei. — i.

Original-Telegramme.

Budapest, 14. December. Wie verlautet, werden Jodossy, Komjathy und Edmund Warta vor der Tagesordnung betreffend die Rede Koerber's sprechen. Man erwartet von Tisa eine energische Aeußerung, weil anderseits ein neues Aufwallen der Opposition befürchtet wird, während bei energischer Zurückweisung Koerber's die plötzliche Erledigung der Generaldebatte über die Recruten-Vorlage nicht ausgeschlossen ist.

Budapest, 14. December. Kossuth hielt gestern in Czegléd seinen Rechenschaftsbericht. Er verwies auf die Nothwendigkeit einer starken Partei, die über die Rechte und Verfassung Ungarns wache. Der neueste Angriff Koerber's zeige, daß Ungarn nur dann seine Rechte zur Geltung bringen kann, wenn es seine volle Unabhängigkeit von Oesterreich erkämpft haben wird. Er überließ die Verantwortung für die Zurückbehaltung der Drittfährigen und die Einberufung der Reservisten der Obstruction.

Fremden-Liste

- vom 13. und 14. December.
- Hotel Kaiser** Bofa sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Szag-Danya; Graf Beluzzi, Hauptmann, Bofas, Kaufmann, von Raufenburg; Dr. Jancu, Arzt, von Zalmarich; Jung sammt Gattin, Berg-Inspector, von Wrad; Hoffmann, Buchhalter, von Fogarasz; Koramitti, Schul-Director, von Mediasch; Markus, Tischler, Kaufmann, Reumann, Lehn, Reich, Steiner, Bescherer, Geiger, Kaufleute, von Budapest; Reich, Kaufmann, von Banseva; Hofenzweig, Kaufmann, von Temesvar; Balthes, Kaufmann, von Reys; Gebmacher, Kaufmann, von Zemplin; Zeller, Tischler, Hofenwasser, LeMBERGER, Guttmann, Kaufleute, von Wien; Jancsi sammt Gattin, Bankier, Schüttner, Ingenieur, von Kronstadt; Paperebner, Holzhändler, von Mühlbach; Gooß, Vicenotär, von Rédi-Basarhely.
- Hotel Reichler** Ebenier, Kaufmann, von Prag; Gocz, Privatier, von Budapest; Gieses, Privatier, von Sorokony; Buchholzer, Letai, Notare, von Schlechtich.
- Hotel Reiser** Bofa, Oberleutenant, von Miskolc; Klein, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Gyller, Reisender, von Budapest; Ristor, Student, von Krapatok.
- Hotel Habermann** Rebo, Cassierin, von Ungvar.
- Hotel Wihau** Tostaffo, Kellerer, von Kronstadt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 15. December 1903:

II. Abonnement. Vorstellung Nr. 2.

Los vom Manne.

Lustspiel in 3 Acten von W. Jachob und A. Lippich.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. December.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	119.-	1860-er Lose	156.-
4-%ige Kronen-Rente	99.10	Defterr.-ungarische Bank-Actien	1620.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	91.40	Ungarische Credit-Actien	777.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	88.75	Defterr.-österreichische Credit-Actien	691.10
Ungarische Prämien-Lose	208.-	Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien	685.25
4-%ige Defterr. Regulirungs-Lose	164.-	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Defterr. Papier-Rente	100.60	Deutsche Reichsmark	117.12 1/2
4-%ige Defterr. Silber-Rente	100.75	London a vista	239.60
4-%ige Defterr. Gold-Rente	119.25	Paris a vista	95.12 1/2
4-%ige Kronen-Rente	99.75	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige " " " " Albina", Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.-		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 12. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	119.-	3 1/2-%ige Defterr. Investitions-Rente	98.25
4-%ige Kronen-Rente	99.20	1860-er Lose	156.15
4-%ige Grundentl.-Obligationen	91.45	Defterr.-ungarische Bank-Actien	1620.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	88.4	Ungarische Credit-Actien	775.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	88.-	Defterr.-österreichische Credit-Actien	685.25
Ungarische Prämien-Lose	209.-	20 Francs-Stücke	19.07
4-%ige Defterr. Regulirungs-Lose	165.-	Deutsche Reichsmark	117.15
4-%ige co. flueuer. Kronen-Rente (Mai)	100.80	London a vista	239.57 1/2
4-%ige Kronen-Rente (Jan.)	100.60	Paris a vista	95.15
4-%ige Defterr. Gold-Rente	120.65	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Defterr. Kronen-Rente	100.80	Italienische Rira	95.30
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige " " " " Albina", Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt	102.-		

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 14. December.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Rei (Posten)	11.26	11.36	Rapoleon'd'or	19.-	19.08
Rei (Silber)	94.10	94.0	Rubel (Roten)	252.25	253.75
Rei. Pre (Gold)	21.40	21.60	Rubel (Silber)	242.-	246.-
Frank Sterling	23.80	24.03			

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 14. December.

In Sapp's Werken — so auch in seiner vorgethnen gegebenen satyrischen Operette „Fatiniqa“ — sind die Eingitinnen, wie das Orchester sorgsam behandelt und nie trifft man hier auf leere Stellen, wie man sie in den meisten anderen Operetten mit in den Raus nehmen muß. Ein Vergleich mit Vorgänger wäre nicht uninteressant. Sapp theilt mit seinem norddeutschen Vorgänger den Sinn für Humor, wie für das Sentimentale, nur daß bei ihm Alles einen Stich in's Frivolose und Picante hat, der ihn wiederum seinen französischen Vorbildern verwandt zeigt. Seine Melodie stand vorwiegend unter italienischen Einflüssen, die er oft humoristisch, aber nie parodistisch verwendet. Eigenthümlich ist seinen drei Hauptwerken das nationale Colorit, das er ausgezeichnet zu treffen wußte: in „Vocaccio“ der italienische, in „Donna Juanita“ der spanische, in „Fatiniqa“ der russische Localton. „Fatiniqa“, zeitlich das mittlere der drei Werke, ist vielleicht am feinsten gearbeitet; einen größeren Zug und stärkere Empfindung weisen die beiden anderen auf. Manches, wie die Einleitung, das Quinnett und das Schiltendied des ersten Actes, ebenso die Frauen-Ensembles des zweiten würden jeder

Netzahl 543/1903.

[1147] 3-3

Vicitations-Ausschreibung.

Mit Berufung auf das unter obiger Geschäftsnummer aufgenommene Protocoll bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß der in dem Commissions-Befehl-Bogen Nr. 1316 eingetragene sogenannte **Sirbu'sche Garten sammt anstößendem comassierten Grund** insgesammt von **9 Joch 661 □** Mässern im Niede Taubenbrunnen (umfängt und mit Obstbäumen) gelegentlich der in meinen Amts-Localitäten in Nagyszoban, Heltauergasse Nr. 5, am **18. December 1903 um 10 Uhr** abzuhaltenden **freiwilligen außergerichtlichen Vicitation verkauft** wird.

Der Ausrufungspreis beträgt 10.000 Kronen. Die näheren Vicitations-Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden. Nagyszoban, den 3. December 1903.

Dr. Svastits Benő,
k. u. k. Notar.

Nr. 11771 Plen. 1903.

[1152] 2-3

Offert-Ausschreibung.

Das griechisch-orientalische Consistorium in Hermannstadt beabsichtigt, das **Innere nebst Iconostas** der im byzantinischen Styl neu erbauten **Kathedrale** **folgerecht malen** zu lassen.

Sowohl die Iconostas-Bilder, wie auch die Wandmalerei (Beilage, biblische Scenen und Decorationen) müssen mit Rücksicht auf die Hauptprincipien der byzantinisch-orientalischen Malerei, jedoch so ausgeführt sein, daß sie den Erfordernissen der körperlichen Anatomie der Perspectiv-Gelege und überhaupt der heutigen Kunst vollständig entsprechen.

Behufs Sicherstellung dieser künstlerisch in Tempora- und Casein-Technik, die Bilder des Iconostas sind Velfarbe, Glanz- und Matt-Belegung, auszuführenden Arbeiten, welche mit **50.000 Kronen** festgesetzt sind, wird für den **1. März 1904** die diesbezügliche **Offert-Verhandlung** ausgeschrieben.

Die näheren Bedingungen, Programme und Baupläne liegen bis zum 1. Januar 1904 bei dem unterfertigten Consistorium zur Einsichtnahme auf. Hermannstadt, am 30. November 1903.

Das griechisch-orientalisch-romänische Archidiöcesan-Consistorium.

Nr. 11771 Plen. 1903.

[1153] 2-3

Offert-Ausschreibung.

Behufs Sicherstellung der **Lieferung folgerechter Beleuchtungskörper** für die im byzantinischen Styl neu erbauten **griechisch-orientalisch-romänische Kathedrale** zu Hermannstadt, deren Kosten mit **20.000 Kronen** präliminirt sind, wird für den **1. März 1904** die diesbezügliche **Offert-Verhandlung** ausgeschrieben.

Die näheren Bedingungen, Kostenvoranschläge und Baupläne liegen bis 1. Januar 1904 bei dem unterfertigten Consistorium zur Einsichtnahme auf. Hermannstadt, am 30. November 1903.

Das griechisch-orientalisch-romänische Archidiöcesan-Consistorium.

Nr. 11771 Plen. 1903.

[1154] 2-3

Offert-Ausschreibung.

Für die **innere Einrichtung** der im byzantinischen Styl neu erbauten **griechisch-orientalisch-romänischen Kathedrale** zu Hermannstadt, deren Kosten mit **50.000 Kronen** präliminirt sind, wird für den **1. März 1904** die diesbezügliche **Offert-Verhandlung** ausgeschrieben.

Dieselbe muß der im byzantinischen Styl erbauten Kathedral-Kirche angepaßt werden, mit Benützung byzantinisch-orientalischer, womöglich romänischer Motive.

Die näheren Bedingungen, Programme und Baupläne liegen bis 1. Januar 1904 bei dem unterfertigten Consistorium zur Einsichtnahme auf. Hermannstadt, am 30. November 1903.

Das griechisch-orientalisch-romänische Archidiöcesan-Consistorium.

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direkt gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in **Berlin SW 52**, Lindenstrasse 50.
(1048) 16-50

Ein Commis,

der deutschen und romanischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet Aufnahme bei **W. Krafft, Hermannstadt.**
(1179) 1-1

Occasion

gegen Weihnachten!

Feine Spitzen-Decken mit Malerei, aparte Sophas, luxuriös und allereinfachst, Monogramm in Gold-Application und Weissstickerei.
Thorwesten, Wintergasse 1.
(1122) 3-3

Ein junger Mann

sucht Beschäftigung als **Schreiber, Comptoirist** etc. Derselbe spricht und schreibt **magyarisch** und **deutsch** perfect, **romänisch** theilweise.
Adressen werden an die Administration dieses Blattes erbeten.
(1139) 5-5

Canarien-Vögel

echte Harzer Roller, Hähne und gute Zuchtweibchen, so auch **Verfandt-Käfige** zu verkaufen
Mariagasse Nr. 8.
(1134) 2-3

Wohnung,

bestehend aus **3 Gassen-Zimmern** (Sonnseite mit schönem Ausblick), dazu die Nebenräume: Küche mit Wasser-Zu- und Ableitung, Badzimmer, verglaste Veranda etc., zu **vermieten** und mit **1. April** oder auch **früher** zu beziehen.
Adresse in der Administration dieses Blattes.
(1180) 2-3

Herren,

welche in **Fabriken** gut eingeführt sind, werden als
(1174) 1-1

Beretreter

einer bedeutenden **Specialfabrik** für **Dampfmaschinen-Bedarfsartikel** gesucht.
Offerten unter „**M. N. 9635**“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.**

Geld-Darlehen

an **Private, Officiere, Einjährig-Freiwillige, Private- und Staats-Beamte, Pensionisten**, wie auch für **Kaufleute** und **Gewerbetreibende** mit und ohne **Giranten.**

Hypothekar-Darlehen auf Realitäten, sowie auch **Amortisationen** bis zu **15 Jahren** zu **coulanten** und **mäßigen Zinsen.** (Retourmarke erbeten.)
(1170) 3-3

Lauer & Samuel,

Bankbureau,
Budapest, V., Váci-körút 23.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (522 27-36)
Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von

medicinisch-pharmaceutischen Specialitäten,

Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und **Reconvalescente,**

Gummi-Waaren aller Art, **Verbandstoffen,**

sämtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,

Thierheilmitteln etc. etc. (958) 28-50

Postversandt täglich.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Reconvalescenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Resulten empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. 5.-, Tabletten 100 St. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. 1.80.
Kostbare speciell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Bienen-Honig,

garantirt **Prima-Delicateß-Honig**, 5 Kilogr. Postcollo in netter Blechdose (4 1/2 Kgr. netto) franco **6 Kronen 50 Heller**, auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger.

Landes-Bienenzüchter-Verein,

Budapest, VII., Damjanich-utca 34.
(1180) 1-10

Ausverkauf!
Infolge **Auflösung** des Geschäftes der **Witwe J. Morawetz** bietet sich dem geehrten Publicum die **feltene Gelegenheit**, für die **Weihnachts- und Neujahrs-Saison** billig einzukaufen, da sämmtliche am Lager befindlichen **Gold-, Silber- u. Juwelen-Waaren** zum **Kostenpreis** veräußert werden.
Achtungsvoll
J. Morawetz,
Hermannstadt, Heltauergasse 14.
Reparaturen und Gravirungen werden nach wie vor angenommen.
(1125) 10

Keine Brandmalerei ohne Mayr's Brennpinsel zum Holz- u. Leder-Brand!
Artikel für **Brandmalerei.**
Neu:
Pinzel u. Schwarzbrand, Korbrand, Prof. Dr. Weissenbach's Pyrosculptur, Decorationsspitzen zum Aufstecken, Pyro-Beizen.
geeignetste und billigste flüssige Farben für alle Holzbrand- und Tiefbrand-Arbeiten.
Carl F. Jickel, Hermannstadt.

Stahl-Instrumente für Lederschnitt u. Punzarbeiten.
Kerbschnitzmesser in 45 verschiedenen Formen lagernd.
Englische **Bildhauer-Sterheisen** (echte Addis) in 100 verschiedenen Formen und Größen lagernd.
Laubsägen, einfach und doppelt gezahnt, für Holz und für Metall.
Laubsägeholz: **Russisch Erle** u. **Ahorn**, 3-fach geleimt, Kerbschnitzholz: **Kastanien** und **Ahorn.**
Illustrierte Preisblätter auf Verlangen.
(1126) 5

Atelier-Stunden von 8 Uhr Frdh bis 7 Uhr Abends.
Wilhelm Auerlich's
neu eingerichtetes photographisches Atelier in Hermannstadt
Heltauergasse Nr. 53.
Hiermit erlaube ich mir, die höflichste Anzeige zu machen, dass ich mit heutigem Tage aus meinem alten Atelier Heltauergasse 53 in das nach **neuestem Styl** gebaute **photographische Atelier** desselben Hauses (Mittelgebäude) übersiedelt bin und mich dort den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtet, sowie mit den neuesten Apparaten, Momentverschlüssen etc. versehen habe.
Hervorzuheben ist, dass es mir durch Aufstellung des **neuen Beleuchtungs-Apparates mit elektrischem Lichte** ermöglicht worden ist, nunmehr photographische Aufnahmen bei **vollkommen eingetretener Dunkelheit** machen zu können. Diese Aufnahmen bei künstlichem Lichte stehen den Tageslicht-Aufnahmen in **keiner Weise** nach und sind daher mit den **Magnesium-Blitzlicht-Aufnahmen** nicht zu verwechseln.
Zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden habe ich ebener Erde ein **Contor** eingerichtet, wo alle geschäftlichen Agenden von nun an erledigt werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Auerlich.
(1121) 5-10
Vergrößerungen sammt Rahmen zu billigsten Preisen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner **k. u. k. Apostolischen Majestät.**
XXIII. k. k. Staats-Lotterie
für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.
Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält **19.352 Gewinnste** in baarem Gelde im Gesamtbetrage von **512.880 Kronen.**
Der **Haupttreffer** beträgt:
200.000 Kronen baar.
Die Ziehung erfolgt **unwiderruflich am 17. December 1903.**
Ein Los kostet **4 Kronen.**
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnamtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden **portofrei** zugesendet.
Von der **k. k. Lotto-Gefälls-Direction,**
Abtheilung der Staats-Lotterien.
(1054) 10-10